

unter Wasser bleiben. Auch im Klettern thun die Schlangenhalschildkröten es den übrigen Sumpfschildkröten gleich. Den Tuffsteinfelsen, welcher die Verbindung zwischen Wasser und Land im Terra-Aquarium vermittelt, erklimmt die Schlangenhalschildkröte sehr leicht und sucht sich bei dieser Kletterpartie merkwürdigerweise häufig die steilsten Stellen dazu aus. Begegnet sie bei ihrem Uherwandern im Terra-Aquarium anderen Schildkröten oder anderen grösseren Tieren, so ignoriert sie diese völlig; nicht so aber, wenn sie unverhofft auf einen kleinen sich bewegendem Molch stösst. Sofort legt sie dann ihren Hals zum Vorstoss bereit in Windungen, ihre Augen beginnen zu glühen — ein Vorschnellen des Halses und der kleine Molch ist ergriffen — schleunigst strebt die Räuberin mit ihrer Beute ihrem Element, dem Wasser, zu.

Auch andern Schildkröten reisst sie gern die Beute fort und ein Bekannter von mir will beobachtet haben, dass sie ebenso gegenüber einem kleineren Hechtkaiman (*Alligator lucius*, *Mervern*) verfährt. Beim ersten Angriff der Schildkröte soll der Kaiman sehr verblüfft gewesen sein; da er bisher Alleinherrscher im Wasserbecken war, so liess er seine Beute vor Schreck über die Frechheit der Schildkröte fahren. Bei weiteren derartigen Versuchen hielt er jedoch seine Beute krampfhaft fest, oder drückte diese in eine Ecke des Beckens, wo ihm die Schildkröte nicht gut beikommen konnte. Oefters glückte es ihr jedoch trotzdem noch, wenigstens ein Stück von der Beute des Kaiman für sich abzureissen. Sie schien dies mit der Zeit als ihr gutes Recht zu betrachten. Sie wurde zum Tischgenossen und liess den Kaiman ruhig Beute machen, wusste sie es doch meist einzurichten, dass auch sie etwas davon abbekam. Zu anderen Zeiten lagen aber Kaiman und Schlangenhalschildkröte friedlich neben- oder übereinander, als ob sie die besten Kameraden wären.

Ausser der hier abgebildeten Art kommt auch noch eine argentinische Schlangenhalschildkröte (*Hydro-medusa tectifera*, *Wagler*) im Handel vor.

Lebensweise und Haltung ist gleich; beide werden am besten in einem erwärmten oder warmen Terra-Aquarium gepflegt und wie andere Wasser- oder Sumpfschildkröten behandelt.



Die Faraglione-Eidechse.

Von **Otto Tofohr**.

Eine der schönsten von den überaus zahlreichen Spielarten der Mauereidechse (*Lac. muralis*) ist die prächtig gefärbte Faraglione-Eidechse (*Lac. faraglione*), so benannt nach dem Orte ihres Vorkommens, den Faraglione-Blöcken bei Capri. Ihr recht beschränktes Verbreitungsgebiet ist wohl mit die Ursache, dass diese hübsche Echse immer noch recht hoch im Preise steht, für ausgewachsene tadellose Stücke werden meist 3 bis 4 M. gefordert, während die anderen Muralis-Arten immer für wenige Pfennige (10 bis 30 Pf.) zu haben sind, auch soll ihr Fang mit Schwierigkeiten verknüpft und in den unzugänglicheren Distrikten sogar teilweise direkt mit Lebensgefahr für den Fänger verbunden sein. Sie erreicht die für eine Mauer-Eidechse recht beträchtliche Länge von 24 cm und wird namentlich ihrer prachtvollen Färbung wegen von den Liebhabern sehr geschätzt; sie sollte daher in keinem warmen trockenen Terrarium fehlen, welchem sie stets zur besonderen Zierde gereichen wird.

Die Farbe des Bauches und der Kopfseiten ist ein schönes Azur-Blau, während der Rücken eine dunkelblaue bis nahezu schwärzliche Färbung zeigt unter gleichzeitig schwachem Bronzeschimmer. Die hinteren Beine haben einen Stich ins grünliche. — In ihrem Gebahren erinnert die Faraglione-Eidechse an die Smaragdeidechse, sie wird wie diese ausserordentlich zahm in der Gefangenschaft, was man von ihren Schwestern, den übrigen Mauereidechsenarten im allgemeinen nicht sagen kann, wenn man auch von letzteren hin und wieder einzelne Stücke antrifft, welche schliesslich ihre Scheu ablegen. Ein von

mir seit langem gepflegtes 23 cm langes schönes Exemplar zeigt sich als ein überaus zahmes, zutrauliches Tier, ja ist mitunter geradezu aufdringlich! Wenn ich die Terrariumthür zwecks Fütterung der Insassen öffne, kommt sie gewöhnlich behende herbei, klettert mir ungeniert auf den Arm, steigt ganz dreist in den bereit gehaltenen Mehlwurmtopf und ruht nicht eher, bis sie sich einen fetten Wurm aus ihm hervorgeholt hat. Auch allerlei anderes Futter, als lebende Fliegen, Käfer und Würmer, nimmt sie sehr artig aus der Hand.

Sie ist äusserst beweglichen und munteren Naturells, ist fast immer in rastloser Thätigkeit und vermisst man bei ihr beinahe ganz das fast allen grösseren Echsen eigene träumerische, stundenlange Daliegen, das gewisse Arten zu Zeiten direkt langweilig erscheinen lässt. Allerdings wird ihre Lebhaftigkeit bedingt durch eine recht warme Temperatur, sie zeigt sich daher auch im geheizten Terrarium von ihrer besten Seite, während sie in kalten Behältern nur eine mässige Beweglichkeit entwickeln wird. Sonne liebend wie alle Eidechsen, liebt sie es, sich behaglich von den Sonnenstrahlen durchglühen zu lassen, und tritt hierbei namentlich ihre prachtvolle Färbung in schönster Weise hervor. Mit anderen Reptilien verträgt sie sich vorzüglich, selbst während der Paarungszeit bleibt sie ihren Gattungsverwandten gegenüber friedliebend, wenn auch die Männchen untereinander sich bisweilen kleine Kämpfe liefern.

Nach Mauereidechsen-Art klettert die Faraglione-Eidechse vorzüglich; mit grosser Behendigkeit weiss sie senkrechte Mauern und Felsen zu erklimmen, wobei ihr die kleinen scharfen Krallen gute Dienste leisten. Sie bevorzugt eine trockene Umgebung, wenn ihr auch eine vorübergehende Feuchtigkeit oder ein künstlicher Regen von Zeit zu Zeit keineswegs unangenehm ist. Sie pflegt dann eifrig die glitzernden Wassertropfen, die an den Blättern der Pflanzen hängen, aufzulecken. Die Häutung erfolgt alle 6—8 Wochen und bilden frisch gehäutete Tiere mit ihren schimmernden Farben einen wahrhaft prächtigen Anblick, der

jeden Reptilienfreund entzücken muss. — Man thut gut, die Faraglione-Echse in der Gefangenschaft etwa Anfang November in den Winterschlaf fallen zu lassen, da ihr die Winterruhe zu ihrem Gedeihen sehr nötig ist. Im Februar oder im März des folgenden Jahres habe ich sie dann meistens wieder einem geheizten Terrarium einverleibt, bei welcher Behandlung ich sie immer gut durch den Winter gebracht habe. Ein von mir vor mehreren Jahren gemachter Versuch, sie im geheizten Behälter im wachen Zustande zu überwintern, schlug fehl, denn die Echse ging mir im darauffolgenden Frühjahr ein, was ich mangels anderer Gründe dem fehlenden Winterschlaf zuschreiben musste. Es ist immer am ratsamsten, Echsen völlig ihrem Freileben entsprechend zu behandeln, und diejenigen Arten, welche in der Freiheit sich zur Winterruhe zurückziehen, auch in der Gefangenschaft zur gegebenen Zeit in den Winterschlaf zu versetzen, doch über dieses Thema später einmal ausführlicher.



Sammeltouren auf Helgoland.

Mit photographischen Aufnahmen.

Die Biologische Station auf Helgoland.

(Fortsetzung.)

Die Fragen, welche die Biologische Anstalt auf Helgoland im Interesse der Fischerei und damit im Interesse und zum Vorteil eines tüchtigen Fischerstandes zu lösen hat, sind recht zahlreich. Es handelt sich nicht etwa einfach darum, den Berufsfischern zu sagen, »in dem und dem Monat müsst Ihr an den Ort, an den Fischgrund gehen, Ihr werdet dort zu der Zeit am meisten Fische treffen«, sondern alles, was mit dem Fischfang und in weiterer Linie auch, was mit der Verwertung des Fanges zusammenhängt, wird in der Anstalt eingehend geprüft.

Zu diesen vielseitigen Zwecken, die die Anstalt verfolgt, gehört naturgemäss ein recht umfangreicher technischer Apparat. Die Biologische Anstalt ist nun in der sehr glücklichen Lage, über